

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wallenstein**

ein dramatisches Gedicht

**Schiller, Friedrich**

**Mannheim [vielm. Wien], 1800**

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-87488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87488)

Die Kunst ist redlich, doch dies falsche Herz  
 Bringt Lug und Trug in den wahrhaft'gen Himmel.  
 Nur auf der Wahrheit ruht die Wahrsagung,  
 Wo die Natur aus ihren Grenzen wanket,  
 Da irret alle Wissenschaft. War es  
 Ein Aberglaube, menschliche Gestalt  
 Durch keinen solchen Argwohn zu entehren,  
 O nimmer schäm' ich dieser Schwachheit mich!  
 Religion ist in der Thiere Trieb,  
 Es trinkt der Wilbe selbst nicht mit dem Opfer,  
 Dem er das Schwert will in den Busen stoßen.  
 Das war kein Heldenstück, Octavio!  
 Nicht deine Klugheit siegte über meine,  
 Dein schlechtes Herz hat über mein gerades  
 Den schändlichen Triumph davon getragen.  
 Kein Schild fing deinen Mordstreich auf, du führtest  
 Ihn ruchslos auf die unbeschützte Brust,  
 Ein Kind nur bin ich gegen solche Waffen.

### Zehnter Auftritt.

Vorige. Buttler.

Terzky.

O sieh da! Buttler! Das ist noch ein Freund!

Wallenstein.

(geht ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen und umfaßt  
 ihn mit Herzlichkeit)

Komm an mein Herz, du alter Kriegsgefährte!  
So wohl thut nicht der Sonne Blick im Lenz,  
Als Freundes Angesicht in solcher Stunde.

Buttler.

Mein General — Ich komme —

Wallenstein.

( sich auf seine Schultern lehrend )

Weißt du's schon?

Der Alte hat dem Kaiser mich verrathen.  
Was sagst du? Dreyßig Jahre haben wir  
Zusammen ausgelebt und ausgehalten.  
In Einem Feldbett haben wir geschlafen,  
Aus einem Glas getrunken, Einen Bissen  
Getheilt, ich stützte mich auf ihn, wie ich  
Auf d e i n e treue Schulter jetzt mich stütze,  
Und in dem Augenblick, da liebevoll  
Vertrauend meine Brust an seiner schlägt,  
Ersteht er sich den Vorthell, sicht das Messer  
Mir listig lauend, langsam, in das Herz!  
(Er verbirgt das Gesicht an Buttlers Brust)

Buttler.

Vergeßt den Falschen. Sagt, was wollt ihr thun?

Wallenstein.

Wohl, wohlgesprochen. Fahre hin! Ich bin  
Noch immer reich an Freunden, hin ich nicht?

Das Schicksal liebt mich noch, denn eben jetzt,  
Da es des Heuchlers Tücke mir entlarvt,  
Hat es ein treues Herz mir zugesendet.  
Nichts mehr von ihm. Denkt nicht, daß sein Verlust  
Mich schmerze, o! mich schmerzt nur der Betrug.  
Denn Werth und theuer waren mir die beiden,  
Und jener Max, er liebte mich wahrhaftig,  
Er hat mich nicht getäuscht, er nicht — Genug;  
Genug davon! Jetzt gilt es schnellen Rath —  
Der Reitende, den mir Graf Kinsky schickt  
Aus Prag, kann jeden Augenblick erscheinen.  
Was er auch bringen mag, er darf den Neutern  
Nicht in die Hände fallen. Drum geschwind,  
Schickt einen sichern Boten ihm entgegen,  
Der auf geheimen Weg ihn zu mir führe.

(Ilo will gehen)

Buttler (hält ihn zurück).

Mein Feldherr, wen erwartet ihr?

Wallenstein.

Den Eilenden, der mir die Nachricht bringt,  
Wie es mit Prag gelungen.

Buttler.

Hum!

Wallenstein.

Was ist euch?

Buttler.

So wißt ihr's nicht?

Wallenstein.

Was denn?

Buttler.

Wie dieser Lärm

Ins Lager kam —

Wallenstein.

Wie?

Buttler.

Jener Bote —

Wallenstein (erwartungsvoll).

Nun?

Buttler.

Er ist herein.

Terzky und Illo.

Er ist herein?

Wallenstein.

Mein Bote?

Buttler.

Seit mehreren Stunden.

Wallenstein.

Und ich weiß es nicht?

Buttler.

Die Wache sing ihn auf.

Illo (stampft mit dem Fuß).

Verdammt!

Buttler.

Sein Brief

Ist aufgebrochen, läuft durchs ganze Lager —

Wallenstein (gespannt).

Ihr wißt, was er enthält?

Buttler (bedenklich).

Befragt mich nicht!

Terzky.

D — Weh uns Illo! Alles stürzt zusammen!

Wallenstein.

Verhehlt mir nichts. Ich kann das Schlimmste hören.

Prag ist verloren? Ist's? Geseht mir's frey.

Buttler.

Es ist verloren. Alle Regimenter

Zu Budweis, Tabor, Braunau, Königgrätz,

Zu Brünn und Znaym haben euch verlassen,

Dem Kaiser neu gehuldiget, ihr selbst

Mit Kinsky, Terzky, Illo seyd geächtet.

(Terzky und Illo zeigen Schrecken und Wuth. Wallenstein bleibt fest und gefaßt stehen)

Wallenstein (nach einer Pause).

Es ist entschieden, nun ist's gut — und schnell

Bin ich geheilt von allen Zweifelsqualen,

Wallenstein's Zweyter Theil.

Die Brust ist wieder frey, der Geist ist hell,  
 Nacht muß es seyn, wo Friedlands Sterne strahlen.  
 Mit zögerndem Entschluß, mit wankendem Gemüth  
 Zog ich das Schwert, ich that's mit Widerstreben,  
 Da es in meine Wahl noch war gegeben!  
 Nothwendigkeit ist da, der Zweifel flieht,  
 Jetzt fecht' ich für mein Haupt und für mein Leben.

(Er geht ab. Die andern folgen.)

### Filfter Austritt.

Gräfin Terzky (kommt aus dem Seitenzimmer).

Nein! ich kanns länger nicht — Wo sind sie? Alles  
 Ist leer. Sie lassen mich allein — allein,  
 In dieser fürchterlichen Angst — Ich muß  
 Mich zwingen vor der Schwester, ruhig scheinen,  
 Und alle Qualen der bedrängten Brust  
 In mir verschließen — Das ertrag' ich nicht!  
 — Wenn es uns fehl schlägt, wenn er zu dem Schweden  
 Mit leerer Hand, als Flüchtling, müßte kommen,  
 Nicht als geehrter Bundsgenosse, stattdlich,  
 Gefolgt von eines Heeres Macht — Wenn wir  
 Von Land zu Lande wie der Pfalzgraf müßten wandern,  
 Ein schmäglich Denkmal der gefallnen Größe —  
 Nein, diesen Tag will ich nicht schau'n! und könnt'